



**Bundesärztekammer**

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

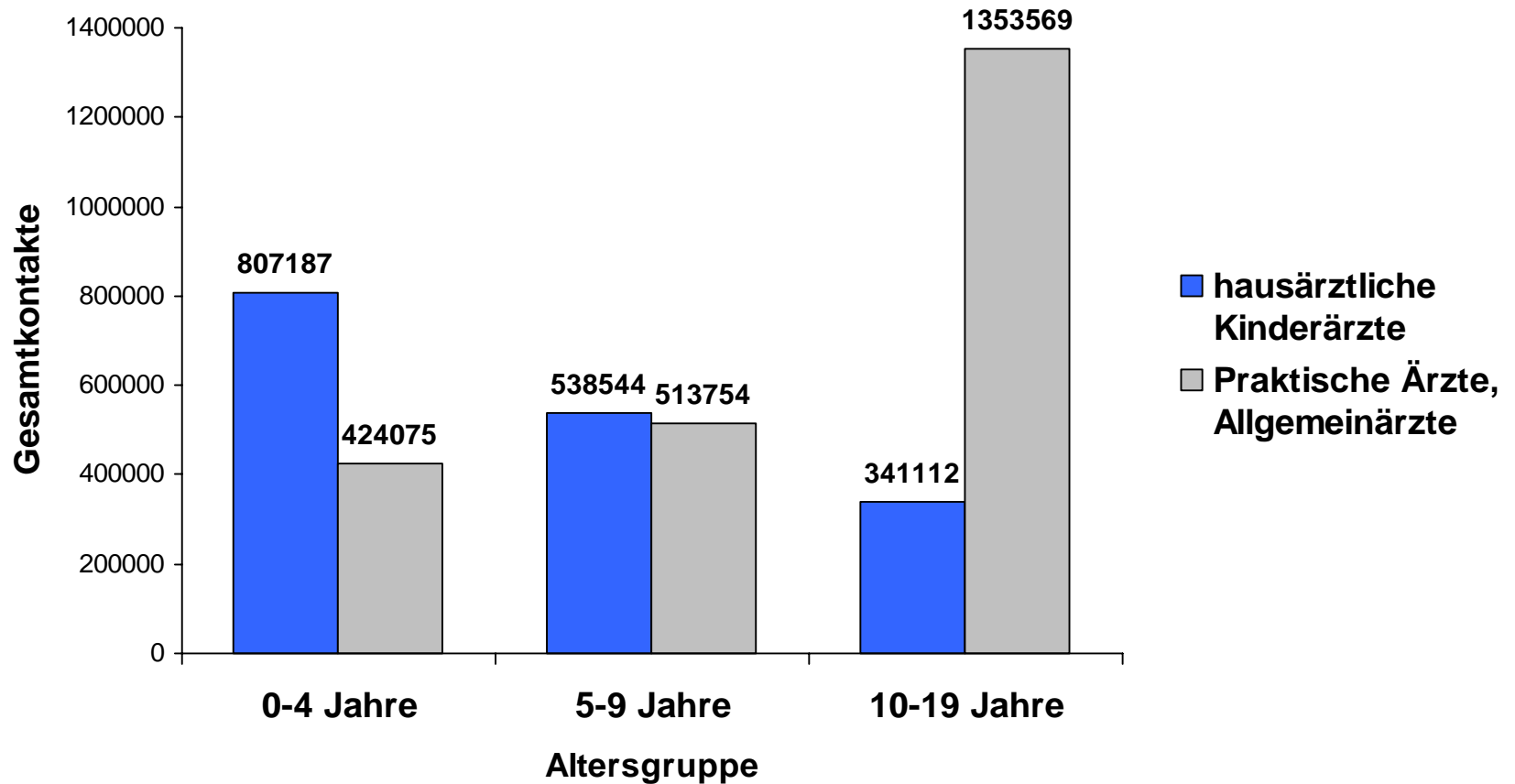
# ***Kindergesundheit in der hausärztlichen Versorgung***

Dr. med. Cornelia Goesmann, Hannover

110. Deutscher Ärztetag, 15. bis 18. Mai 2007 in Münster



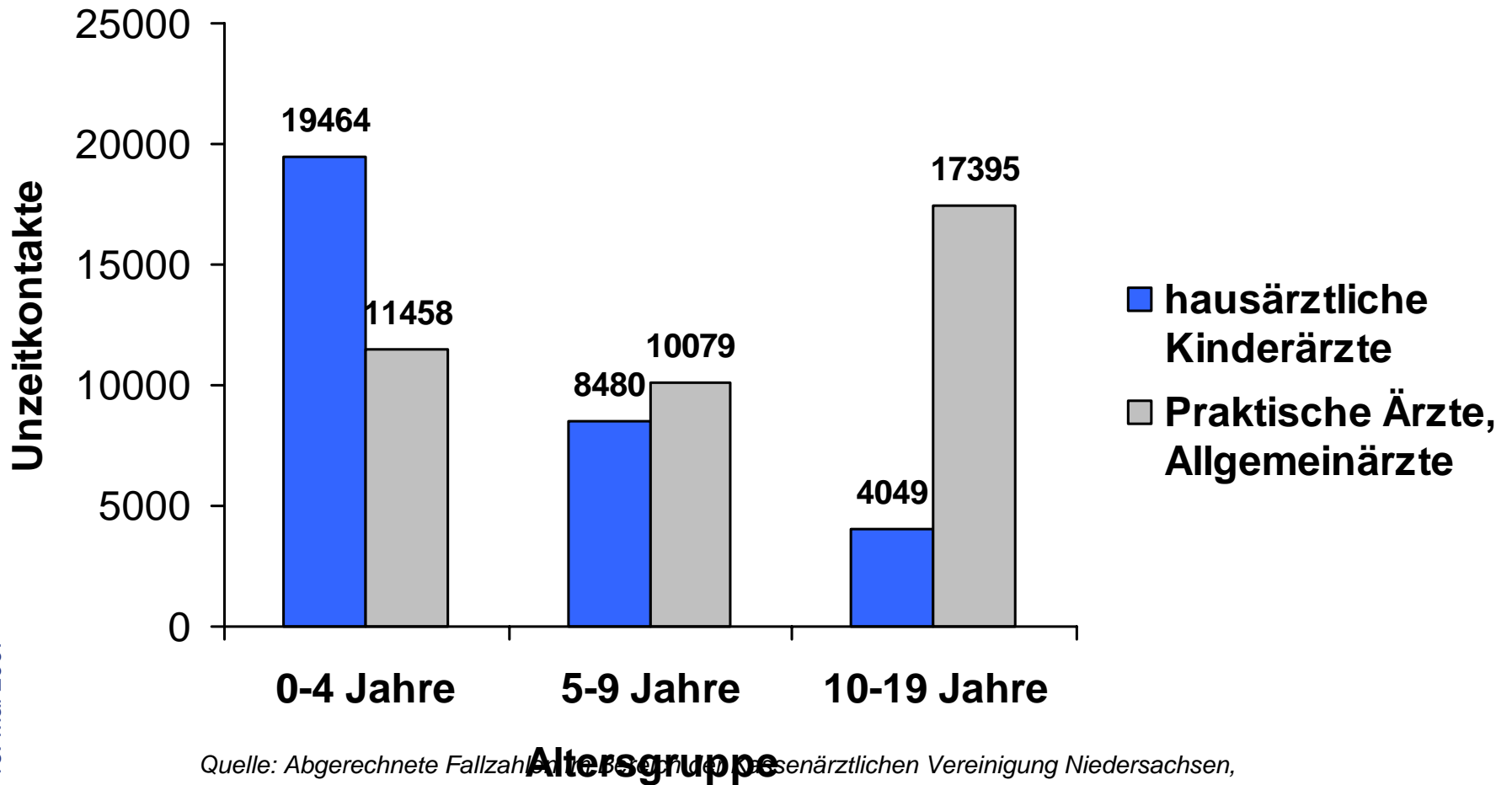
## Gesamtkontakte



Quelle: Abgerechnete Fallzahlen im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Quartale 2/05-1/06



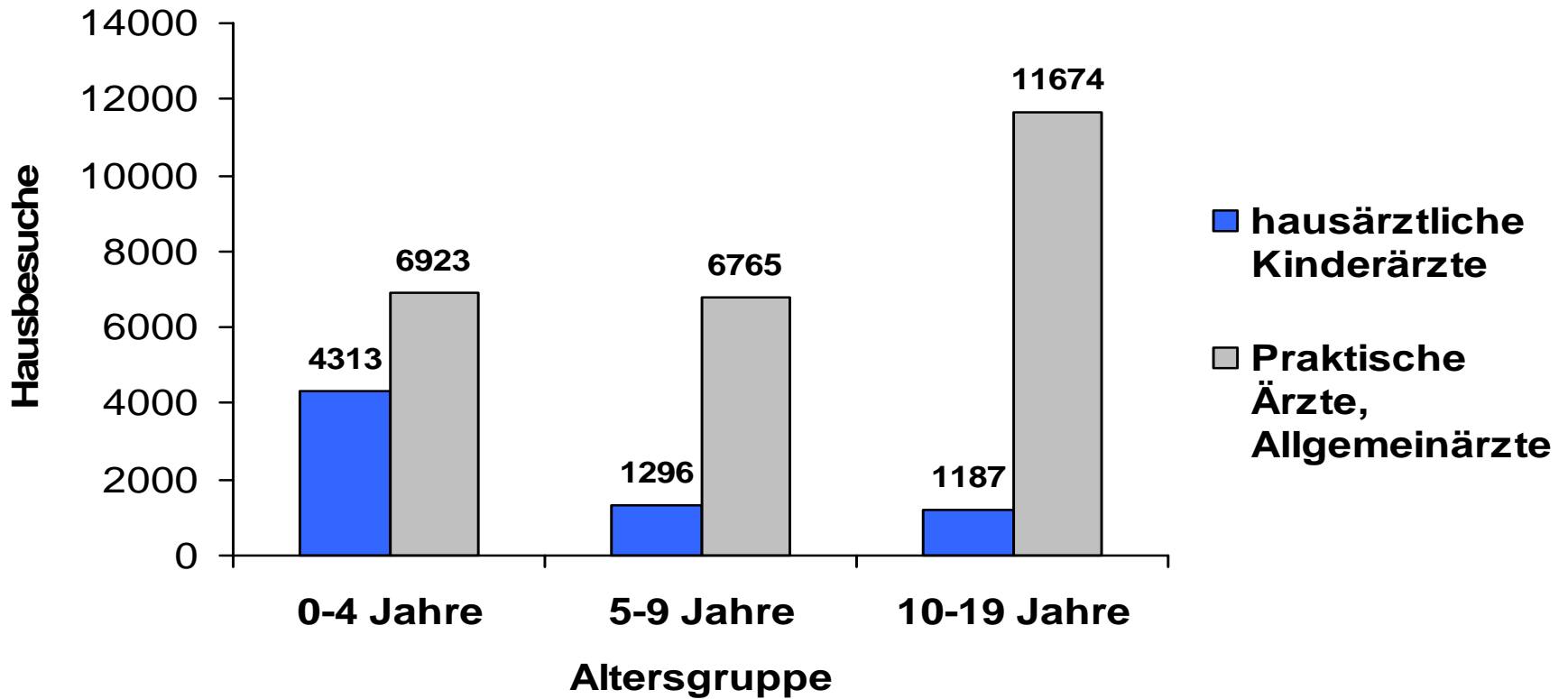
## Unzeitkontakte



Quelle: Abgerechnete Fallzahlen der Hausärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Quartale 2/05-1/06



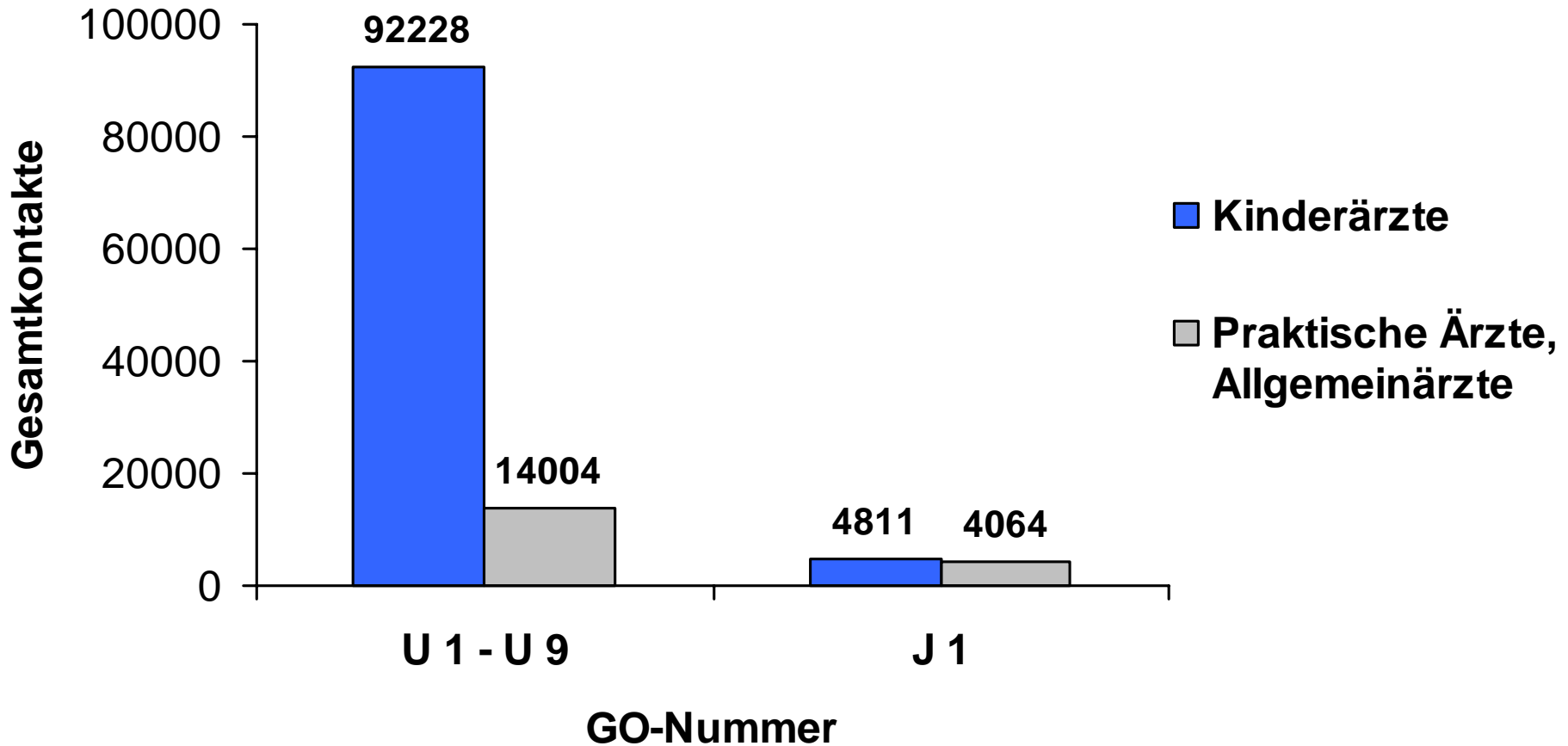
## Hausbesuche



Quelle: Abgerechnete Fallzahlen im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Quartale 2/05-1/06



## Früherkennungsuntersuchungen



Quelle: Abgerechnete Fallzahlen im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Quartale 2/05-1/06

***Kindergesundheit in der  
hausärztlichen Versorgung***

Dr. Cornelia Goesmann

**110. Deutscher Ärztetag 2007**



*O. M.*

*Lithographie auf Kupferdruckpapier Otto Müller 1920 - 21*



**Bundesärztekammer**

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern



## **Leitfaden für Früherkennung, Handlungsmöglichkeiten und Kooperation in Niedersachsen**

### **Herausgeber:**

Niedersächsisches Ministerium für Soziales,  
Frauen, Familie und Gesundheit;  
Deutscher Kinderschutzbund (DKSB);  
Landesverband Niedersachsen;  
Landesvereinigung für Gesundheit  
Niedersachsen e.V.;  
Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen



**Dokumentation**

**Gewaltdiagnostik**

Sie als Ärztinnen und Ärzte in Frauen und Mädchen sind häufig die ersten Ansprechpartnerinnen und -partner.

**Leitfaden für die Behandlung von Patientinnen, die misshandelt wurden**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Gewalt macht krank! Ärztinnen und Ärzte müssen Opfer von körperlicher, sexueller und/oder sozialer Gewalt erkennen und adäquat behandeln können. Hierzu gehören sowohl die Bereitschaft, sich mit den Problemen der Betroffenen auseinander zu setzen, als auch die Mut, vermeintliche Opfer anzusprechen, diese gründlich zu untersuchen, Befunde rechtlicher zu dokumentieren und ihnen schließlich acceptable Wege aus der Situation aufzuzeigen. Eine solche gesundheitliche Behandlung erfordert es, auch auf rechtsmedizinische, soziale und psychotherapeutische Aspekte einzugehen. Die vorliegende Information bietet Ihnen einen kurzen Überblick und konkrete Hilfestellungen für die Arbeit in Praxis und Klinik. Außerdem haben wir Adressen zur Weiterleitung der Patientinnen an andere beteiligte Fachleute und kompetente Beratungsstellen zusammengestellt.

Die Ärztekammer Niedersachsen wird ihre Weiter- und Fortbildungsangebote zu diesem Thema ausweiten und Ihnen gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Häusliche Gewalt bei der Ärztekammer Niedersachsen“ weitere Materialien sowohl für Patientinnen als auch für Bundesärzte zur Verfügung stellen.

Dr. Cornelia Goemann, Stellvertretende Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen für den Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“

**Die wichtigsten Fakten auf einen Blick**

Ausmaß	Ursachen
<ul style="list-style-type: none"><li>Der Bericht der Gewaltkommission der Bundesregierung von 1990 enthält erstmals offiziell fest, dass Gewalt in der Familie die in unserer Gesellschaft am häufigsten ausgeübte Gewalt ist.</li><li>Wissenschaftliche Schätzungen gehen davon aus: Jede vierte Frau ist in ihrem Leben einmal von Gewalt durch einen Lebenspartner betroffen.</li><li>Eine Studie vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen hat ergeben, dass jede sechste Frau mindestens einmal in ihrem Leben Opfer einer Vergewaltigung oder sexuellen Nötigung wurde, davon zu drei Vierteln in engen sozialen Beziehungen.</li><li>In Deutschland töten jährlich circa 45.000 Frauen mit ihrem Kindern in ein Frauenhaus. In Niedersachsen suchten im Jahr 2000 in den 41 Frauenhäusern 2800 Frauen mit über 3000 Kindern Schutz.</li><li>Mehr als 75% der Frauen, die in Niedersachsen 1999 Opfer von – versuchten und vollendeten – Tötungsdelikten durch männliche Täter wurden, waren mit den Tätern verwandt oder bekannt.</li><li>Schwangerschaft und Trennung sind für die Opfer besonders gefährliche Zeiträume.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>Häusliche Gewalt ist meist kein einmaliges Ereignis, sondern ein sich wiederholender Rechtsverstoß, der in Häufigkeit und Intensität oftmals in der weiteren Entwicklung eskaliert.</li><li>Nach der Erklärung der Vereinten Nationen ist Gewalt gegen Frauen ein Ausdruck der historisch bedingten ungleichen Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau, die zu einer Beherrschung und Diskriminierung der Frau durch den Mann sowie zur Verhinderung der vollen Entfaltung der Frau geführt haben.</li><li>Misshandlungen geschehen nicht auf Grund eines einmaligen Kontrollverlustes, sondern dienen dazu, Macht und Kontrolle über das Opfer ausüben.</li><li>Alkoholisierung des Täters kann die Gewaltausübung beeinflussen, ist aber meist nicht der Grund für die Misshandlung.</li></ul>
Welche Frauen sind von häuslicher Gewalt betroffen?	<ul style="list-style-type: none"><li>Frauen aller Altersgruppen, aus allen sozialen Schichten, Deutsche und Migrantinnen können Opfer von häuslicher Gewalt werden.</li></ul>

© Kulturbüro Häusliche Gewalt bei der Ärztekammer Niedersachsen

## Leitfaden für die Behandlung von Patientinnen, die misshandelt wurden

Herausgeber:  
Ärztekammer Niedersachsen,  
Arbeitskreis Häusliche Gewalt





**Bundesärztekammer**

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

**„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen.“**

***Afrikanisches Sprichwort***